

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1758

Karte: Verfolg von Brasilien von der aller Heiligen bis nach St. Paul.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14467





fünfzehn oder sechzehn Hand hoch Wasser hat. Er wird durch eine portugiesische Schanze ^{Beschreib.} vertheidiget, die auf einem hohen und sehr schwer zu ersteigenden Hügel liegt. ^{In v. Brasilien.} In dessen Führten doch die Holländer aus Olinda, um ihren Feinden diese Bequemlichkeit zu benehmen, an dem Eingange des Canales selbst, eine andere Schanze auf, die sie Orange nannten, und zwangen sie zu der einzigen Fahrt, welche an der Nordseite übrig ist: welche aber nur neun oder zehn Hand hoch Wasser hat, und also nur sehr kleine Schiffe einnehmen kann. Sie wird Caruaina genannt.

Die Insel Samaraca und das Stück von dem festen Lande, welches seinen Namen führt, gehören den Grafen von Monsanto, die jährlich dreystausend Ducaten Einkünfte aus den Zuckermühlen ziehen, welche sie besonders auf dem Flusse Goiana oder Govana und in den Gegenden Aracipe und Paratibe haben.

Eine Seemeile weit von der Insel kömmt aus dem festen Lande der kleine Fluß Mas- ^{Flüsse an der} sarandu, auf welchem man mit kleinen Fahrzeugen hinauf gehen kann; und von der Insel ^{Rüste.} selbst gegen Westen sind zwey andere eben so kleine Flüsse, welche Aripe und Ambor heißen. Sechs Seemeilen von der Insel gegen Norden findet man den Fluß Govana, welcher nicht über neun oder zehn Hände hoch Wasser an seiner Mündung hat, dessen Bette aber weiter im Lande selbst viel tiefer ist. Sieben oder acht Meilen von der See liegt an seinen Ufern ein kleiner Flecken, bis an welchen die kleinen Fahrzeuge hinauf gehen können, um Zucker aus vielen Mühlen zu laden. Zwo Meilen vom Govana gegen Norden liegt der Franzosenhafen oder Porto dos Franceses. Er ist durch zweyne Felsen verschlossen, hinter denen man sehr sicher liegen kann, es wohnen aber heutiges Tages nur einige Fischer daselbst.

Bevor man zu der folgenden Hauptmannschaft geht, läßt man uns hier wieder zurück kehren, damit wir uns eine richtigere Vorstellung von der Küste machen mögen.

Von Britioga, dem nördlichen Hafen der folgenden Hauptmannschaft St. Vincent, ^{Besichtigung} nach der Insel St. Sebastian rechnet man neun oder zehn Seemeilen. Dieses Enland ^{der ganzen} liegt, nach den Beobachtungen der Holländer im vier und zwanzigsten Grade der Süder- ^{Küste.} breite. Sein Ufer bringt eine Art von sehr giftigen Erbsen hervor. Man rechnet vier Seemeilen von St. Sebastian bis nach der Schweininsel. Der Ankergrund ist sehr bequem zwischen diesen Inseln und dem festen Lande. Daselbst findet sich die Bay Ubatuba. Von der Schweininsel bis nach der großen Insel rechnen einige sieben, andere mehr Meilen: alle zusammen aber stellen die große Insel als ein hohes Land voller Holzungen und Felsen vor, welches einen Ueberfluß von frischen Wasserquellen und viele bequeme Häfen hat, Wasser und Holz einzunehmen.

Zwo Meilen von dieser Insel gegen Westen findet man das Vorgebirge Carussü und gegen Norden Angra dos Reyes. Sie hat an der Ostseite Morembaya, von da man vier Meilen bis nach dem Flusse Garatüba, und von diesem Flusse auch viere bis nach dem Flusse Toyügüa rechnet. Diese beyden Flüsse nehmen nur kleine Fahrzeuge auf. Zwo Meilen von Toyügüa ist ein sehr hoher Felsen, wie ein Zuckerhut gemacht, aber mit einer flachen Spitze, welcher Garua heißt; und noch zwo Seemeilen weiter kömmt man zu dem Flusse Janeiro. Dieser Fluß ist also beynähe zwölf Seemeilen von der großen Insel. Von Rio Janeiro rechnet man achtzehn bis nach dem Vorgebirge Frio, welches im drey und zwanzigsten Grade liegt, bis hieher geht die Küste gegen Osten.

Dd 3

Von

